



Omnipräsenter Netzwerker

An der Tür steht „Chef“ - ohne Führungszeichen. Ironisch? Naja, sowohl als auch. Christian Coenen ist der Chef der Coenen Neuss GmbH & Co. KG., völlig unzweifelhaft. Die Beschriftung an der Tür jedoch haben die Mitarbeiter mit einem Augenzwinkern anbringen lassen. Er ist nicht abgekoppelt vom Rest der Belegschaft, keine graue Eminenz. Wenn er durch den Betrieb geht, duzt er hie und da, und wird geduzt. „Das sind die Mitarbeiter, die länger da sind als ich“ - der Mann ist geerdet.

„In der Familie wurde nie über die Firma geredet, die war ganz allein Vaters Ding“, erinnert sich Coenen. Er, Christian, kam damals „nur um Geld zu verdienen“. Sein Herz gehörte schon als Kind dem Schützenwesen. Das Brauchtum und das Netzwerken war, so erzählt er, schon früh sein Ding. Auch sein Vater war und marschierte im Schützenverein „aber 3. Reihe, 3. Glied“. Junior war das nicht genug. „Das ist ein riesen Netzwerk, mit mehr als 8.000 Schützen in Neuss.

Da können sehr, sehr viele Dinge angestoßen werden, wie in einem großen Bürgerverein.“ Das Gemeinschaftsgefühl bezieht auch das Unternehmen mit ein, „dafür stehen wir auch als Familienunternehmen in Neus“. So engagiert man sich beispielsweise für einen Kinderbauernhof, „der ist mein Hobby“, dem man schon vor zehn Jahren ein Bienenhaus gestiftet hat. Heute gibt es zehn Völker und einen regelrechten Hype einschließlich Seminaren. Und Ideen gibt es mehr, Storchennest, Schafstall - Coenen macht mit.



„Je größer die Herausforderung, desto interessanter ist die Aufgabe“

c.coenen@coenen.de

Gemeinschaftsdenken kann man durchaus auch in der Firmenphilosophie erkennen, beispielsweise immer, wirklich immer erreichbar zu sein (einzige Ausnahme: Urlaub, da checkt er nicht mal E-Mails). „Wenn sie mich mitten in der Nacht anrufen und nach Arbeitsschuhen fragen, werde ich ihnen erklären, dass ich das nicht möchte. Wenn aber gerade ein Tornado über ihr Haus gegangen ist, wie kürzlich in Viersen-Dülken, dann ist es selbstverständlich, dass wir sofort mit allem was sie brauchen vor Ort sind. Im Chaosmanagement sind wir ganz gut, das macht uns auch Spaß.“

Dennoch ist die Firma bei weitem nicht alles und zu Hause nur selten Thema. Dort geht es um anderes, ums Reiten (gemeinsames Hobby auch von Ehefrau, Tochter, 18 und Sohn, 15), um den Garten. Aber beim Schützenfest, da geht es auch schonmal ums Geschäftemachen.

Ein Workaholic im klassischen Sinne ist er nicht, aber er sprüht vor Tatkraft, wirkt ungeheuer aktiv, sehr präsent. Gefragt nach seinen Wünschen für die Zukunft sagt er denn auch nur eins: „Gesundheit“. ■